

Verkehrsprobleme durch Lkw-Navigation

Sie bleiben unter Brücken hängen, fahren durch historische Stadtzentren und Wohngebiete oder verkeilen sich in Sackgassen – der Ärger über LKW, die von Navigationsgeräten fehlgeleitet werden, reißt nicht ab. Rund 60% der Kommunen in Deutschland klagen über eklatante Verkehrsprobleme auf innerörtlichen Straßen, die durch LKW verursacht werden.

1. Sachstand

Navigationsgeräte wirken sich im Allgemeinen positiv auf den Verkehrsfluss und die Verkehrssicherheit aus. Allerdings meldeten 61% der im Herbst 2008 vom ADAC befragten 1.680 Kommunen teils erhebliche Verkehrs- und Sicherheitsprobleme, die zu 95% von LKWs verursacht wurden. Gut die Hälfte (52%) der gemeldeten Probleme entstanden durch LKWs, die nicht mehr wenden konnten – sei es, weil sie sich in Wohngebiete verirrt, Nebenstraßen befuhren oder gar in Sackgassen gerieten. Nur unwesentlich kleiner (48%) war die Zahl der LKWs, die Routenempfehlungen durch das Gemeindegebiet gefolgt sind, die für sie ungeeignet waren.

Zu den Problemen kam es nach Angaben der betroffenen Gemeinden vor allem dann, wenn Brummifahrer die Wegweisung an der Straße übersahen oder ignorierten (57%) bzw. Verkehrsbeschränkungen der Gemeinden missachteten (43%). Knapp ein Drittel aller Fälle war darauf zurückzuführen, dass die LKW-Beschränkungen den Navis unbekannt waren.

Bei einer stichprobenartigen Befragung von LKW-Fahrern im Herbst 2009 fand der ADAC heraus, dass 31 von insgesamt 32 Lkw zwar ein Navigationsgerät an Bord hatten, aber nur fünf Systeme tatsächlich über eine spezielle LKW-Software verfügten. Die restlichen 26 Geräte waren nur für PKW geeignet, die Hälfte davon waren private Geräte der Fahrer. Rund die Hälfte der parallel telefonisch befragten 30 Gemeinden verzeichnete seit 2008 keine Verbesserung der Verkehrsprobleme, ein Viertel der Brennpunkte ist sogar noch schlimmer geworden.

2. Bewertung und Lösungsansätze

Viele LKW-Fahrer setzen Navigationsgeräte ein, die nur für den Gebrauch in PKW ausgelegt

sind. Oder sie verlassen sich zu sehr auf die Abbiegehinweise der elektronischen Lotsen, deren Daten zu Verkehrseinschränkungen für LKW nicht immer vollständig sind. Im Jahr 2008 waren spezielle Navigationsgeräte für LKW noch Mangelware. Mittlerweile sind jedoch mehrere preiswerte Systeme erhältlich. Die Technik ist zwar noch nicht perfekt, aber doch für die meisten LKW-Routen geeignet und auch für kleinere Firmen bezahlbar.

Für die betroffenen Kommunen und Straßenverwaltungen hat der ADAC einen Leitfaden mit möglichen Lösungsempfehlungen aus der Praxis erarbeitet. Beide Navigationskartenhersteller haben bereits im Januar 2009 neue Schnittstellen speziell für die Gemeinden eingerichtet ("Gemeindefeedback"). Daraufhin gründete der Deutsche Städtetag den Arbeitskreis „Navigation“, der sich seit Juli 2009 mit dem Problem der LKW-Fehlnavigation beschäftigt. Im November 2009 organisierte der ADAC ein Fachgespräch mit allen Beteiligten, bei dem am „Runden Tisch“ die Erfahrungen ausgetauscht wurden.

3. ADAC-Position

Nach Ansicht des ADAC sollen in LKW nur geeignete Navigationsgeräte mit aktuellen Daten zu LKW-Verkehrsbeschränkungen verwendet werden. Aber auch die LKW-Fahrer sind gefordert: Sie müssen die entsprechende Beschilderung unbedingt beachten und dürfen sich keineswegs auf die Anweisungen der Geräte blind verlassen. Um die Qualität der LKW-Navigation zu gewährleisten, sollen die Geräte einheitlichen Spezifikationen entsprechen, die eine Auskunft über die Vollständigkeit und Aktualität der Daten ermöglichen und garantieren.

Die neuen Schnittstellen der Kartenhersteller für die Kommunen sollten sowohl bei bestehenden Verkehrsproblemen wie auch im Vorfeld geplanter Verkehrsänderungen stärker als bisher genutzt werden. Zukünftig wäre die Schaffung einer regionalen oder nationalen Datenplattform mit allen - noch zu erstellenden - Vorzugsnetzen nach einem einheitlichen Standard hilfreich. Für die Übertragung geeigneter Routenempfehlungen oder auch kurzfristiger Verkehrseinschränkungen an Navigationssysteme sollte die Nutzung von digitalen Kommunikationstechnologien wie TMC, TPEG oder C2X (Car to Infrastructure) untersucht und praktisch erprobt werden.